

125

SATTELET

des

Siebenbürger Wochenblattes.

N^o 57.

Kronstadt, den 17. Juli.

1845.

Geschichtliche Tagserinnerungen.

17. Juli:

- 1429 Krönungstag Karls VII. von Frankreich zu Rheims.
- 1453 Schlacht bei Castillon, durch welche die Engländer aus ganz Frankreich, Kalais ausgenommen, vertrieben wurden.
- 1683 die Vorstädte Wiens werden von den Türken eingenommen.
- 1799 starb Montgolfier, Erfinder des Aerostats.

Gefühle und Betrachtungen beim Anblicke eines alten Stuhles.

Sic transit gloria mundi.

»Und was für Betrachtungen willst du grade über einen Stuhl anstellen?« — Von dir freilich werd' ich das nicht erfahren, der du tausend Dinge dann nicht einmal siehst, wenn du etlichemal die Nase dir rüchtig dran wund gestossen und sogar am Menschen vorübergehst, wie an einem Stock, weil er kein Beefsteak oder kein Lungenbraten ist; den die aufgehende Sonne nur zum Frühstück ruft und ihr Untergang nur zum Nachtmal und zu Bette treibt. — Als ob nicht alles interessant, als ob sich nicht über jedes Ding Betrachtungen anstellen ließen? — und nun noch über einen Stuhl! — Betrachte sie doch nur recht, vom netten, gepolsterten, zuweilen nur zweibeinigen Fußschemel der empfindsamen Dame angefangen, bis hinauf zum Predigtstuhl mit keinem Bein und von da wieder bis zum Dreifuß herunter, von wo herab zwar keine Priesterin des Pythius Apollo Kaisern und Königen Orakelsprüche, wohl aber die Kantippe eines Schubflickers dem gebeugten Gatten den Tagbefehl erteilt. — Bei dem in Rede stehenden Stuhl kommt außer einer Eigenschaft, die erst später erwähnt werden soll, noch hinzu, daß er nahe an die 150 Jahre durchlebt! Wie interessant! — Doch zur Sache.

Wenn mich mitunter in der Schule, — trotz der großen Portion Geduld, die mir die Vorsehung, als sie sprach: Schulmeister sollst du werden, erteilte (und wofür ich ihr hier mein unterthänigstes Compliment mache) — die Sünden der Väter und Mütter, die der Herr nach der Verheißung heimsucht an den Kindern bis in's 3. und 4. Glied, so recht miß-

stimmt haben; begeben ich mich, gewöhnlich von 5—7, oft auch Abends von 8—10 — Uhr zu einem Freunde. Es ist ein einfaches, gemüthliches Bürgerhaus von echtem Schrot und Korn, und obendrein von altem; denn es stammt, sowie auch ich, von Adam ab und unsere beiderseitigen Vorfahren gehören zu jenen, die nicht in der Sündflut ertrunken. Daß wir den Stammbaum nicht so nachweisen können, wie andre Leute, hat nichts zur Sache und beweist, daß wir noch für wichtigere Dinge Sinn haben. — Gewöhnlich sind diese Leute unter der Dachlaube in ihrem an das Haus stoßenden Garten beschäftigt. Komme ich dann, so wird mir ein Stuhl gesetzt; ich stopfe meine Pfeife, und während ich in angenehme Betrachtungen über ihr thätiges Leben verfinke, weiß die geschäftige Hausfrau mit manchem angenehmen Geschichtchen und interessanten Händelchen die Stunden zu würzen, damit den Gast nur ja keine Langeweile plage. — O ihr Guten! als ob man Langeweile haben könnte, wenn man in eurer Mitte sitzt, eure Emsigkeit sieht, sieht die innige Harmonie eurer Seelen und Reinheit eurer Herzen, die man für sein künftiges Leben sich zum Muster nehmen könnte? Nein, stundenlang will ich bei euch sitzen, kein Wort sollt ihr reden, nur sehen will ich euch und will geistig und gemüthlich, gestärkt und gekräftigt gehen und in meinem Herzen Stoff zu einem Buche so dick und auch beinahe so heilig — Herr verzeihe mir den Frevel; aber schon sehe ich sie Steine aufheben und ausrufen; der hat Gott gelästert! — doch wiederhole ich's: Stoff will ich nach Hause tragen zu einem Buch, so dick und beinahe auch so heilig — wie die Bibel! Muß man denn immer reden, und immer nur reden, wenn die Unterhaltung gut sein soll? — Ein Nachbar kam einst auf eine Abendunterhaltung zu meinem Großvater. Sie stopften sich die Pfeifen, setzten sich vor den Kamin und — entschliefen. Ich, ein 7jähriger Knabe saß auf dem Herde, hörte die Unterhaltung mit an, sah wie sie erst den Pfeifen, die ihren Händen entfielen — zum Glück waren sie hölzern — dann mir, dann sich gegenseitig eine gute Nacht nickten. Als der Wächter 10 schrie, erwachten sie. »Ei so!« sagte der Nachbar, »gute Nacht!« »Gute Nacht,« sagte mein Großvater, »so kommt doch morgen wieder!« Das war ihre ganze Unterhaltung gewesen. Und daß der Nachbar am andern Abend richtig wieder erschien, bürgt mir dafür, daß sie nicht grade schlecht war.

Si so! Aller guten Dinge sind drei. Daher kommt's, daß auch ich dreimal ansetzen muß, bevor ich zur Sache komme. Und daß ich jetzt endlich dazu komme, verdanke ich dem Umstande, daß draußen an meiner Thür zwischen meinem Burschen und einem Menschen jener Classe, die hier zu Lande so gut gedeiht und im Grunde ein herrliches Leben führt, (indem sie, was sie am Tage unter dem Vorwande Armuth erbettelt und nebenbei gestohlen, am Abend in Schenken verpufft) ein kleiner Streit entspannen. Mein Bursche schickte ihn zum Teufel. Dagegen nun protestirte jener gewaltig. — Denn bekanntlich macht so eine Reise niemand gern. — Ich mußte den Streit schlichten, und als ich wieder an's Schreibpult kam, sah ich, wie viel ich schon geschrieben und noch kein Wort von dir, ehrwürdiger, verachteter und nun wieder zu Ehren gekommener alterthümlicher Zeuge der Vorzeit! Tiefe Wehmuth durchdringt mein Gemüth, wenn ich die Blicke auf dich senke. Veinahe 150 Jahre sind an dir vorübergewandert. Jedem derselben ist so mancher Kummer nachgezogen in das unendliche, ewige Grab der Zeiten. Alle deine Glücks- und Unglücksgefährten sind nicht mehr! Nur du allein bist zum Fluch, zum Gericht aufbewahrt; nur du allein hast, trotz deiner noch kräftigen vier Beine (oder vielleicht grade darum nicht) der Zeit nicht nachlaufen können in ihr und dein Grab. Wie haben sie dich doch so recht, wie man sagt in den Noth getreten! Dich schmücket, oder besser deine ganze Lehre besteht aus einem großartigen adeligen Wappen. Und dieses ist es, was mich schmerzt, daß ich es nun gewiß weiß, daß du, bevor du so herunter gekommen, bessere Tage gesehn. Auf dir saß vielleicht die glückliche Braut an ihrem Hochzeitstage, oder der entzückte Bräutigam; oder was noch mehr: auf dir saß sie vielleicht als sie zuerst ihn gesehn und wählte dieserwegen dich zu ihrem beständigen Vertrauten und hätschelte dich wie ein verzogenes Kind. Wie muß nach allen diesen seligen Erlebnissen, die in deiner Erinnerung fortleben, dir die Seele geblutet haben, als nach einem Jahrhunderte in deinem hohen Alter rohe Dirnen so weit dich entwürdigten, — ungeachtet deines adeligen Wappens und nicht fürchtend die grimmigen Löwen, die vielleicht den Zahn der Zeit abgehalten, an dir anzubeißen, — Gesäße auf dir zu scheuern und Windeln auszubläuen? Sprich! kann dir da noch einen Trost geben das Del, das der mitleidige Samariter in deine Wunden goß, der, als du von den Adeligen verachtet, ein Bürgerlicher, mit Mitgefühl in der Brust, auf der Licitation für ein Paar Groschen dich kaufte, um fernern Skandal dich zu entziehen und mit einem schönen Firnis dich überstrich? Ach! ist das nicht nur Gnadengehalt? und bist du gut geartet, wie bitter muß er dir schmecken? ich weiß nicht, ob nicht grade so bitter als das Gefühl, daß du selbst nur in einem Bürgerhause und da sogar unter den andern zwei, drei- und vierbeinigen Brüdern ohne Wappen, nicht grade der angesehenste bist. Ja noch nichts hat mir so deutlich den Spruch in's Herz gedonnert, wie du: „sic transit gloria mundi!“

So wäre ich mit den geneigten Lesern, vermöge jenes rhetorischen Hocus Pocus, den man »in mediam rem hineinführen« heißt, über den Anfang hinweg grade in die Mitte gesprungen. Die jüngern machen nun mit mir den Sprung zurück zum Anfang; die ältern ruhen hier aus, bis wir andre in gemächlichem Schritte nachkommen.

An einem jener vergnügten Abende, saßen wir nach vollendetem Tagewerk, unser Pfeifchen schmauchend im anmuthigen Gärtchen gar gemüthlich beisammen. Ueber Blumen und Berge hinweg, hinauf, der aufgehenden Venus in ihr funkenprühendes Auge schauend, sagte ich: wo werden wir wohl über 50 oder 60 Jahre unser Pfeifchen schmauchen? »Dort,« sagte der Hauswirth, nach der Gegend des Hundsgestirnes zeigend, jedoch ohne es zu wissen. Da bewahre uns für, lieber himmlischer Vater, sagte ich, nein! sondern dort, auf die Venus zeigend. Manchen Abend in meinem Leben hat sie freundlich mir zugelächelt, wie heiter blickt sie auch jetzt uns an, da mag's gut wohnen sein. »Ein hübscher Stern in der That, entgegenere der Freund; — und oft wenn keiner mehr bei unklarem Himmel sich zeigt, blickt er noch so freundlich herab auf unsre dunkle schmutzige Erde.« Hierbei kreuzte ich meine Arme über der Brust, stemmte meine Füße in den Boden, den Rücken an die Stuhllehne und nahm eine Positur an, ihr wenigstens eine Stunde lang in's Auge zu schauen. Einige Unebenheiten in der Stuhllehne genirten jedoch meinen Rücken. Ich stand auf, eine Untersuchung anzustellen. Hilf Himmel! in jeder der obern Ecke der Stuhllehne zwei grimmige Löwen und oben drein in der Mitte der Lehne selbst noch zwei andre auf den Hinterfüßen senkrecht übereinander stehend, der untre mit einem Schwert, beide aber zu allem Ueberfluß mit langen aus dem Rachen herausreckenden Zungen bewaffnet. Es ist ein adeliges Wappen, sagte der Hausvater, als ich ihn staunend anblickte; ich habe den Stuhl aus Bedauern auf einer Licitation um 5 Groschen gekauft und so herausputzen lassen; denn er sah ganz lästerlich aus. Man hatte ihn zu den gemeinsten Berrichtungen verwendet und das Wappen war so mit Schmutz überzogen, daß es kaum mehr erkennbar war.

So sprich denn, adeliger Stuhl! gleichst du hierin vielleicht deinen frühern Besitzern? daß sie dich so weit haben kommen lassen, könnte wenigstens darauf hindeuten. Wenn aber auch diese nicht dir gleichen, o so brauchst du nicht mit der Laterne zu suchen, um Adelige zu finden, die ganz dir gleichen; die trotz ihres Wappens zu den gemeinsten Handlungen sich erniedrigen, und deren Adel so mit Schmutz bedeckt oder überglaset ist, — versteht sich mit moralischem, der, nebenbei gesagt, mitunter den trefflichsten physischen Paß abgibt — daß er nicht mehr erkennbar; die, um durch ein Beispiel mich deutlich zu machen, den Schuhmacher, Schneider und Kaufmann nicht eher, bis — nicht etwa Stiefel und Rock zerrissen, denn ginge noch an, sondern bis — die Procente zur Größe des Kapitals ange-

wachsen und auch dann nur nach langem Protest, bezahlen? dabei gewaltig auf die Verdienste ihrer Ahnen pochen, d. h. auf den Cimer Wein, für den sie den Adel erhielten. Als ob nicht auch andere Leute Vorfahren sich solche Verdienste hätten erwerben können? Die waren aber vernünftiger und tranken den Cimer Wein im traulichen Kreise treuer lebensfroher Nachbarn und zeugten ein frohliches Geschlecht.

Wierbeiniger Adeltiger! Nachdem deine guten Tage entchwunden und du Tage erleben mustest, die dir nicht gefielen; siehe, da bedauerte dich ein schlichtes Bürgerherz, zog dich aus dem Schmutz, pugte und reinigte dich und gab dir einen frischen Firniß. — Wie mancher zweibeinige Adelige zieht sich oder wird gezogen, wie du, wenn die Sünden der Väter, oder besser ihre und seine eignen Schulden an ihm heimgesucht werden, und das Verzeichniß seiner Gläubiger, und seine Hausbücher und die Auswanderung seiner beweglichen Güter, ein erschütterndes „sie transit gloria mundi“ ihm in die Seele schneiden, — in ein Bürgerhaus, wo er, nicht sowohl die Tochter als vielmehr die vom Urgroßvater angelegte Hecke in Beschlag nimmt, die ihm ein frischer Firniß wird; und wenn auch nicht Del in seine Wunden, doch Geld in seine leeren Taschen gießt?

Bedauerungswürdiger Stuhl! Wie prophetisch deutet aber auch dein Wappen auf deine Schicksale hin! Ob indessen die Prophezeihung auf dich gemünzt, oder auf deine frühern Besitzter, ist eine andre Frage; ob sie an deinen Besitzern in Erfüllung gegangen, oder erst in Erfüllung gehen soll, — ich weiß es nicht: soviel aber ist gewiß, daß sie an dir sich schrecklich bewährt.

Ein offner Schild in zwei Felder getheilt, enthält im untern einen auf den Hinterfüßen stehenden, in den Vorderfüßen ein Schwert haltenden und die Zunge mächtig herausreckenden Löwen. Muth und Thatkraft drückt sich aus in seinem Schweife. Wir wollen die günstigste Deutung annehmen. Also: „wo's Handeln und Reden galt, mit Schwert und Zunge drein gehauen; so hat er seinen Adel erworben und zu behaupten gewußt!“ — Der Löwe im obern Felde steht auch noch auf den Hinterfüßen, aber das Schwert hat er nicht mehr, dafür aber reckt er eine noch einmal so lange Zunge aus dem Mäulchen hervor, als der vorige. — Ja, ja! das Schwert zu den Thaten der Ahnen hat er verloren, dafür aber ist ihm zum Ausposaunen derselben eine noch einmal so lange Zunge gewachsen, so lang, daß er sie gar nicht mehr im Munde behalten kann. Fürwahr, ein treues Bild so vieler einzelner Menschen, als ganzer Familien; ja, ein treues Bild auch von dir, mein liebes Sachsenvölkchen, zu dessen Frommen ich wohl auch noch etwas mehr als meine Dinte zu verspißen im Stande wäre! — Dieses zweite Stadium geht indessen noch an, und manche Leute wissen sich in selbem durch entseßliche Windmäherei sogar besser zu behaupten, wie im ersten. Aber das Aergste bleibt doch auch nicht aus! (Schluß folgt.)

Allerlei Neuigkeiten.

Fürst Milosch hat am 23. Juni durch den berühmten Augenarzt Doctor Jäger in Wien die Staaroperation an sich vornehmen lassen, welche dem mit gänzlicher Erblindung bedrohten Fürsten einen großen Theil seines früheren Vermögens wieder zu verschaffen spricht.

Prinz Albert, der Gemahl der Königin von England, vervollkommt sich täglich in allerlei Künsten und Gewerben des Friedens. Er ist nun bereits bei den Goldschmieden, Fischhändlern und Schneidern als Meister aufgenommen worden, und ihm nun unverwehrt, in diesen ehrenwerthen Professionen Gesellen und Lehrlinge anzunehmen. Die Zeitungen ließen Se. k. Hoheit kürzlich nach Petersburg reisen, allein die Königin läßt ihn nicht; sie will in ihrer gewohnten Ordnung bleiben, und daran thut sie Recht. Ordnung ist die Seele einer guten Haushaltung.

In der Stadt Quebeck in Canada sind am 28. Mai 2000 Häuser abgebrannt und 12,000 Menschen im Laufe weniger Stunden obdachlos geworden. Eine anhaltend große Hitze hatte die Dächer sehr zündbar gemacht. Das Feuer entstand durch das Plagen eines Dampfkessels.

Kaiser Nicolaus hat bei seinem Besuch in Warschau auch mehre Bischöfe vor sich kommen lassen und sie bei dieser Gelegenheit ernstlich ermahnt, das Eindringen der kirchlich-reformatorischen Bewegung in Polen schlechterdings zu verhindern und jeden Versuch zur Kenntniß der kaiserl. Behörden zu bringen.

In einer Provinzialstadt Frankreichs kam kürzlich folgende sonderbare Klage vor Gericht. Ein Bürger ließ sich ein ziemlich großes Gebäude errichten, aber er hatte wenig Geld, und die Bezahlung der Arbeitsleute setzte ihn in große Verlegenheit. Er fiel daher auf ein sonderbares Mittel, sich seiner Verbindlichkeit gegen sie zu entledigen. Alle Sonnabend, dem Zahlungstage, bereitete er den Gewerksleuten, welche kamen, um ihren Arbeitslohn in Empfang zu nehmen, ein Gastmahl, an dessen Schlusse man sich gewöhnlich zum Spiel niedersetzte. Zu diesem Behufe hatte er sich ein kleines Roulett fertigen lassen, und er machte den Banquier; das Spielinstrument war nach seiner Behauptung ganz richtig, aber nach der der Mitspielenden betrügerisch. Gewiß ist, daß der glückliche Eigenthümer stets gewann, und seinen Bau aufsteigen sah, ohne daß ihm die Arbeit das Mindeste kostete. — Das ist Wahrheit, kein Puff!

Als leztthin die Post von Marseille nach Toulon Nachts auf halbem Wege war, fing plötzlich eine junge Dame an, über furchtbares Stechen an verschiedenen Orten ihres Körpers zu klagen; später erhob auch ein reisender Engländer ein

gräßliches Geschrei über dergleichen Stiche. Man mußte endlich nachsuchen und es fand sich, daß ein Glas mit Blutegelein, welches sich auf dem Wagen befand, zerbrochen war, die Thiere davon gekrochen und sich an die Menschen gemacht hatten. Die junge Dame hatte so gegen 30 Blutegelein an ihrem Leibe hängen und war so ermattet, daß man sie unter Weges zurückschaffen mußte.

In Dresden ereignete sich am 24. v. M. ein gräßliches Unglück. Sechs Kanoniere waren in dem Pulverlaboratorium, unfern der Stadt, mit Verfertigung von Raketen beschäftigt; einer derselben hatte einen Raketenfah durchzuschlagen, das Pulver entzündet sich dabei mit heftigem Knall, und die Lufterschütterung wirft ihn rücklings nieder; ein neben ihm stehender Kanonier hat noch Geistesgegenwart genug, im Augenblicke den entzündeten Raketenstock zu ergreifen und zur Thür hinauszuerwerfen; aber leider schon zu spät — der in solchen Laboratorien an Wänden, auf Pfosten und Dielen sich immer befindende leichte Pulverstaub war entzündet, das ganze Zimmer stand in Flammen, das vorräthige Pulver vier Pfund, brennt verderbenbringend auf. Vier Kanoniere sind so schwer beschädigt — die Kleider sind ihnen vom Leibe verzehrt, an den Köpfen sind sie so sehr verbrannt, daß die Augen fast blos liegen, auf der Brust aber sind sie schwarz zu Asche gebrannt — daß wohl keine Möglichkeit ist, die Unglücklichen am Leben zu erhalten; die beiden anderen aber, die gerade mit der entzündeten Rakete beschäftigt waren, sind weniger verlegt.

Thierry, ein vormaliger französischer Offizier, der ein neuseeländischer König geworden, hat, wie die Leipziger Zeitung erzählt, ein trauriges Ende genommen. Die neuseeländischen Wilden schienen lange Zeit ihm ergeben, seinen Versprechungen, wie er sie glücklich machen wolle, bis ihnen die Sache etwas lange zu werden schien und sie plötzlich den Entschluß faßten, sich ihres Königs auf feierliche Weise zu entledigen — mit einem Worte, sie schlachteten ihren König. Die großen und kleinen Häuptlinge versammelten sich, ein glänzendes Festmahl war es nach Landesitte und der Leichnam des unglücklichen Thierry war, mit einer guten Sauce, die Ehrenschilder bei diesem Kanibalenmahle. Es wird nicht sobald einen Europäer wieder die Lust anwandeln, neuseeländischer König zu werden.

Wem soll es Gott recht machen?

Bauer Hans: Morgen muß ich mein Korn schneiden, wenn ich nur schön Wetter dazu bekäme. Wallfahrer: Herr, wir haben eingeeerntet, sende uns Regen! Spaziergänger: Der ewige Regen ist doch für gar nichts gut, wann wird wieder einmal die liebe Sonne scheinen! Stiefelmischer am Straßeneck: Daß es doch immer schön Wetter sein muß, kein Mensch braucht

sich bei solcher Trocke die Stiefel und Schuhe wischen zu lassen. Ballettänzerin: O Gott, gib mir heute Regenwetter, denn es ist meine Beneficevorstellung und bei klarem Himmel möchte sie unbesucht bleiben. Fröstelnder: Du, wie schaurig, immer neblig und naßkalt, ich muß noch erfrieren, es ist die höchste Zeit schön Wetter zu werden. Fiaker: Den ganzen Tag bin ich müßig, es rechnet nicht. Schwärmer: Bei schönem Wetter nur, so schreibt sie, findet das Rendezvous statt. Heitre Dich auf, dunkler Horizont! Bauer Steffel: Meine Rüben sind gebaut, nur ein leichter Regen und sie werden bald aufgehen. Einen leichten Regen nur! Student: Verdammte Pandekten, verdammtes Examen, ich kann die Suite nicht mitmachen. Jetzt wünschte ich gar nichts, als daß plötzlich ein fürchterlicher Regenguß hereinbräche, dann wär's aus mit der Partie, ihr Herren! — Und so weiter lautet die Bitte eines Jeden um günstiges Wetter verschieden. Wie soll nun der liebe Gott einen Jeden erhören können? (Pannonia.)

Miscellen.

Nach Beendigung des siebenjährigen Krieges kam einer von den stolzen Bewohnern Alt-Englands auf seinen Reisen nach Berlin und hatte dafelbst die Ehre, den König Friedrich II. zu sprechen. Der König tabelte die brittischen Geizege, die den Unterthanen das Recht geben, seinem Oberherrn zu widersprechen. Der Engländer suchte die Gewohnheiten seines Landes zu vertheidigen. »D!« versetzte der König, wenn ich nur ein Jahr König von England wäre, so — — »Aber Sire,« unterbrach ihn der Britte, »mit 3 breu Grundsätzen würden Sie es nicht einen Tag bleiben.«

Als eines Tages die Frage erörtert wurde, ob es wirklich Unglück bedeute, wenn dreizehn an einem Tische sitzen, antwortete Jemand: »Allerdings ist es ein Unglück, aber nur in einem Falle, wenn nämlich blos für zwölf gekocht ist.«

Nachrichten und Antworten von der Redaction.

Die Fortsetzung und der Schluß des interessanten Aufsatzes: »Die Schäßburger Stadtpfarrerrwahl,« mußte aus Gründen, die dem Verfasser gelegentlichst mitgeteilt werden sollen, auf die nächste Nummer des Satelliten verschoben werden. — »Brief aus Hermannstadt« dürfte nächstens flott werden. — Der »Prüfungsbericht aus Mediasch« willkommen, der Abdruck erfolgt im nächsten Blatt. — »Vergnügungen zu Karlsburg« wird, sobald früher eingegangene Sachen befördert sind, aufgenommen. — Der Aufsatz: »Ich wüßte wer zum Comes geeignet wäre,« kann nicht aufgenommen werden! Warum? soll dem Verfasser seiner Zeit mündlich mitgeteilt werden. — »Auch ein Wort über ein zu errichtendes Prediger- und Schullehrerseminar« willkommen, ebenso die andern Mittheilungen von R. aus B. Die Aufnahme erfolgt nächstens.